

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 2

Artikel: BODLUV weiter verzögern? Nein! Das Projekt ist wieder aufzunehmen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BODLUV weiter verzögern? Nein! Das Projekt ist wieder aufzunehmen

Unerhörtes ereignete sich am 20. Dezember 2016 im Berner Medienzentrum. «Wir warten seit 45 Minuten auf die GPK, die Pressekonferenz zu BODLUV wird abgesagt», mailt Peter Jenni lakonisch. Die mächtigen Geschäftsprüfungskommissionen der beiden Räte waren sich über ihren BODLUV-Bericht derart in die Haare geraten, dass sie sich nicht auf einen Text einigen konnten – und die Presseorientierung absagen mussten.

Zwei Lager stehen sich im BODLUV-Streit gegenüber. Im Kern dreht sich der Kampf um den Entscheid von Bundesrat Parmelin vom 22. März 2016, das Vorhaben BODLUV, das lange als Vorzeigeprojekt der Armee gegolten hatte, zu sistieren, bis eine Gesamtschau der Luftabwehr inklusive Flugzeuge und Raketen vorliege.

- Das eine Lager greift Parmelin scharf an und spricht von einem Fehlentscheid: Das Projekt hätte nie und nimmer aufs Eis gelegt werden dürfen.
- Das andere Lager nimmt Parmelin in Schutz. Das Vorhaben sei aus dem Ruder gelaufen. Es sei Pflicht des VBS gewesen, Ordnung zu schaffen und die Notbremse zu ziehen.

Zwei Untersuchungen

Nach Parmelins spektakulärem Entscheid, der von medialem Donnerrollen begleitet

war, wurde Kurt Grüter, der frühere Chef der eidgenössischen Finanzkontrolle, mit einer administrativen Untersuchung beauftragt. Und im Namen des Parlaments nahmen sich die beiden GPK der Sache an.

Kommissionen uneins

Schon die SiK drifteten auseinander. Die nationalrätliche Kommission äusserte Verständnis für Parmelins Entscheid. KKdt Aldo C. Schellenberg, der Kommandant der Luftwaffe, und der Rüstungschef Martin Sonderegger kamen dementsprechend schlecht weg.

Ganz anders spielte die Musik, als die ständerätliche SiK in Frauenfeld vor die Medien trat: Der Präsident, der Urner Baumann, assistiert vom Walliser Fournier, verteidigte BODLUV. Seine Kommission kam zum Schluss, das Vorhaben sei zügig wieder aufzunehmen.

Grüter entlastete die Verantwortlichen weitgehend. KKdt Blattmann, als früherer *Mister Stinger* selber Flaboffizier, KKdt Schellenberg und Rüstungschef Sonderegger erhielten keine schlechten Noten.

Grüter hielt fest, politisch könne er Parmelins Entscheid verstehen; sachlich dagegen sei er nicht nachzuvollziehen. Auch wenn sich der frühere Chef der Finanzkontrolle diplomatisch äusserte, verlieh sein Bericht eher dem Lager Auftrieb, das die schnelle Wiederaufnahme des Vorhabens verlangt.

Zoff in der GPK

In der parlamentarischen Aufsicht spannten die beiden GPK ihre Rosse zusammen: Unter dem Präsidium des erfahrenen SP-Ständerates Claude Janiak bildeten sie eine sechsköpfige *Subkommission BODLUV* aus je drei Mitgliedern:

- Aus dem Ständerat verstärkten der Luzerner Damian Müller (FDP) und der Schwyzer Alex Kuprecht (SVP) die Arbeitsgruppe.
- Aus dem Nationalrat stiessen der Baseliener Thomas de Courten (SVP), die Zürcherin Doris Fiala (FDP) und die Luzernerin Ida Glanzmann (CVP) hinzu.
- Damit waren die bürgerlichen Fraktionen SVP (mit zwei Mitgliedern), FDP

Die mächtigen Geschäftsprüfungskommissionen (GPK) der eidgenössischen Räte

Die beiden GPK gehören zu den einflussreichsten der eidgenössischen Räte.

Die *nationalrätliche GPK* wird von Heer (SVP, ZH) präsidiert. Als Mitglieder gehören der GPK an: Birrer (SP, LU), Büchler (CVP, SG), Campbell (BDP, GR), Candinas (CVP, GR), de Courten (SVP, BL), Eichenberger (FDP, AG), Estermann (SVP, LU), Feri (SP, AG), Fiala (FDP, ZH), Galladé (SP, ZH), Glanzmann (CVP, LU), Graf (GP, BL), Hess (SVP, BE), Hess (FDP, TG), Marra

(SP, VD), Nantermod (FDP, VS), Nicolet (SVP, VD), Piller (SP, FR), Schelbert (GP, LU), Stamm (SVP, AG), Streiff (CVP, BE), Tschäppät (SP, BE), von Siebenthal (SVP, BE), Walter (SVP, TG).

Die *ständerätliche GPK* wird von Stöckli (SP, BE) präsidiert. Als Mitglieder gehören der GPK an: Caroni (FDP, AR), Eder (FDP, ZG), Föhn (SVP, SZ), Héche (SP, JU), Janiak (SP, BL), Kuprecht (SVP, SZ), Luginbühl (BDP, BE), Müller (FDP, LU), Rieder (CVP, VS), Savary

(SP, VD), Seydoux (CVP, JU), Vonlanthen (CVP, FR).

Die beiden GPK bilden aus ihren Reihen eine *sechsköpfige Delegation*, die aus je drei National- und Ständeräten besteht und weitgehende Kompetenzen hat.

Präsident der *GPK-Del* ist Ständerat Kuprecht (SVP, SZ). Mitglieder sind: Nationalrätin Eichenberger (FDP, AG), Nationalrätin Graf (GP, BL), Nationalrat Heer (SVP, ZH), Ständerat Janiak (SP, BL) und Ständerätin Seydoux (CVP, JU).

(mit zwei) und CVP (mit einem) gut vertreten - in Kontrast zur GPK-Del mit deren grünem Mitglied.

Claude Janiak trieb die Arbeit der Subkommission zügig voran. Die sechs gelangten zu zwingenden Schlüssen, und Janiak hoffte, noch vor Weihnachten die gesamte GPK zu gewinnen und am 20. Dezember 2016 mit dem Ergebnis vor die Presse treten zu können.

So weit, so gut - oder auch: Weit gefehlt! In der GPK brannte es. Die politische Mitte hätte sich mit Janiaks Text abgefunden. Aber links und rechts stieg Pulverdampf in den Himmel:

- Die SP hätte das Vorhaben am liebsten gleich versenkt. Ihr fehlte die Verurteilung des vorgeschlagenen Systems BODLUV.
- Der SVP ging es auch um den Schutz ihres Bundesrates Guy Parmelin, der zum Traktandum BODLUV ihres Erachtens nicht angegriffen werden soll.

Drei Kardinalfragen

So heftig prallten die Parteien aufeinander, dass Janiak die Notbremse zog und auf den 20. Januar 2017 eine weitere Sitzung einberufen liess. Weil die GPK vor Weihnachten nicht viel weiter kam als zum Eintreten, wartet auf die Kommission noch ein zünftiges Stück Arbeit.

Wie immer auch die GPK-Debatte noch enden wird, keine Geiss schleckt in der Sache die drei Kardinalfragen weg:

- War es überhaupt nötig, BODLUV schon während der Evaluation zu sistieren?
- Wenn nein, wann und wie kann das Projekt wieder aufgenommen werden?

Grüter beruhigt das Spiel

Als Kurt Grüter seine Untersuchung vorlegte, trat er sehr überlegt und sachlich auf. Damit beruhigte er das Spiel.

Bundesrat Parmelin ernannte KKdt Schellenberg zum WEA-Projektchef Operationen, was noch kein abschliessendes Präjudiz ist, aber bei negativen Zensuren kaum möglich gewesen wäre. Dumme Pressekommentare, die in völliger Verkenntnis der Lage auch Sondereggers Kopf gefordert hatten, verstummten plötzlich.

- Und wie verhält sich BODLUV zum anderen dringenden Geschäft der Luftwaffe: zur Beschaffung des NKF, des Neuen Kampfflugzeugs?

Grüters Antworten

Zur Frage 1 erteilt Kurt Grüter Antworten:

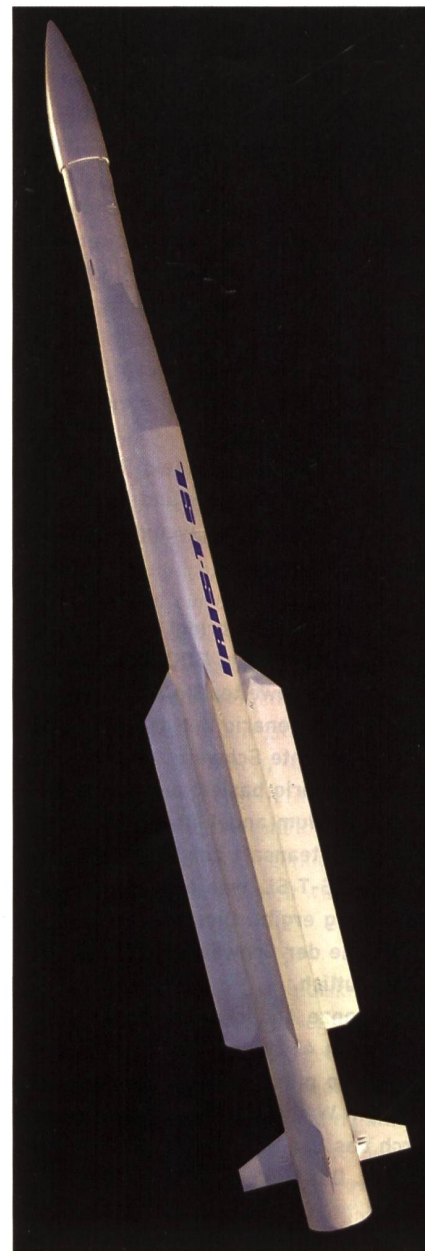
- *Thales Schweiz*, der Generalunternehmer, leistete tadellose Arbeit. Dies wird Thales auch in einem Brief von André Blattmann und Martin Sonderegger bestätigt: Thales treffe an der Sistierung nicht die geringste Schuld.
- Untadelig steht auch *Diehl Defence* da, die Weltfirma, die die Boden-Luft-Rakete IRIS-T SL herstellt. Entgegen Anwürfen in der Presse bietet sie mit IRIS-T SL eine präzise Waffe, auch bei schlechtem Wetter.
- Fortgeschritten war am Tag der Sistierung die Evaluation des *Radars*. Vor dem Abschluss musste Thales das Verfahren abbrechen. Was man bereits weiss, ist: Beide erprobten Radarsysteme sind mit der IRIS-T SL kompatibel.

IRIS-T SL ist allwetterfähig

Im hektischen Frühjahr 2016 drehte sich in Bundesbern vieles um die haltlose Behauptung, die IRIS-T SL sei nicht allwettertauglich. Diese Behauptung ist nachgewiesenermassen falsch, verding aber in der aufgeladenen Atmosphäre der Bundesstadt.

In Tat und Wahrheit wurden gegenüber der Herstellerfirma zu keinem Zeitpunkt nur die geringsten Zweifel an der Allwettertauglichkeit geäussert.

Die IRIS-T SL wurde als beschaffungsreif qualifiziert - so wie die deutsche Bundeswehr, Norwegen, Schweden und



Werkbilder

IRIS-T SL: Erfüllt alle Anforderungen.

Die tragische Lüge: IR sehe schlechter als das Auge

Die IRIS-T-Lenkaffen definieren ihre Tauglichkeit durch das Lehrverfahren. Das Feuerleitradar führt die Rakete per *Uplink* zum Ziel. Nach dem Aufschalten durch den Suchkopf reichen Fragmente einer Sekunde: Der Gefechtskopf wird aktiviert, das Ziel autonom bekämpft.

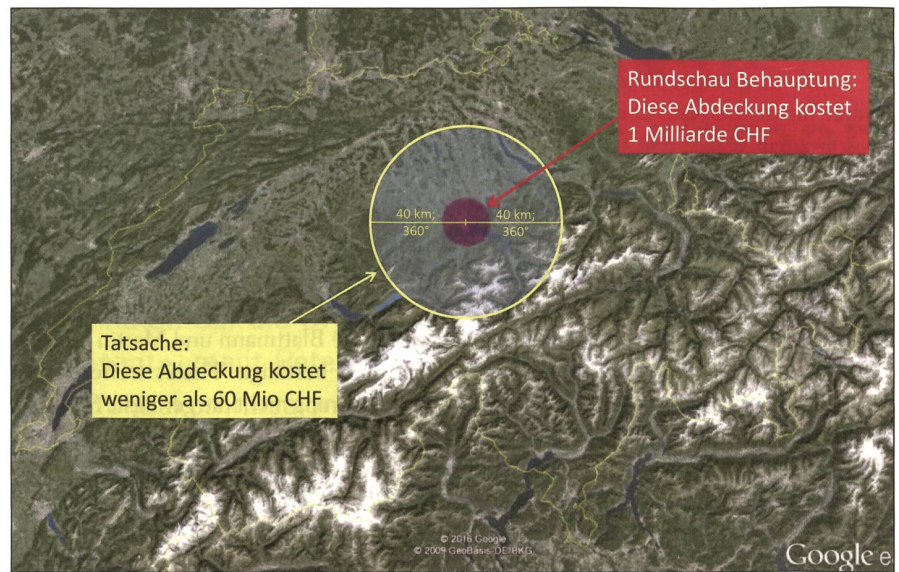
Der Infrarot-Suchkopf sieht 10-mal besser als das Auge! Die Detektion wird in jedem Fall zeitlich genügend vor dem Erreichen des Gegners erzielt - das speziell bei grösseren Zielen, die die Haupt-

gegner der Lenkwaffe mittlerer Reichweite bilden. Die Allwettertauglichkeit ist in der Gesamtsicht zu beantworten, nämlich in der Verbindung Effekt, Sensor und Führungssystem. Alles andere trägt der Realität nicht Rechnung und wurde von den BODLUV-Gegnern bewusst als Killerargument kolportiert.

Für den IR sprechen Präzision, intelligente Bearbeitung der Zieldaten für eine optimale Leistung, die Störfestigkeit und die Unentdeckbarkeit (passiv).

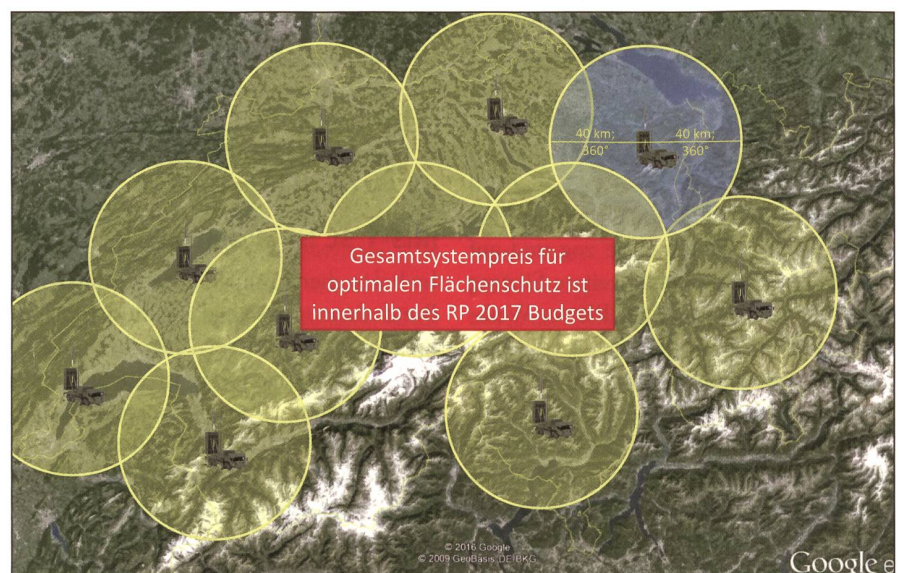
Die Grafik widerlegt die Behauptung des Fernsehens, wonach eine Abdeckung von 600 km² eine Milliarde Franken koste. Das Abdeckungsszenario mit einem System IRIS-T SL (ein Schutzbereich) zeigt:

1. 100% Verteidigung eines Standortes gegen Angreifer aus allen Richtungen. Der Radius der verteidigten Fläche beträgt 40 km. Die Verteidigung ist rundum auf 360 Grad angelegt.
2. Kräfteansatz: ein Startgerät, Abdeckung rund 5000 km² = ein Achtel der gesamten Schweiz.
3. Der geschätzte Preis (ein Radar, ein Startgerät, mit System- und Führungskomponenten) beträgt weniger als 100 Millionen Franken.



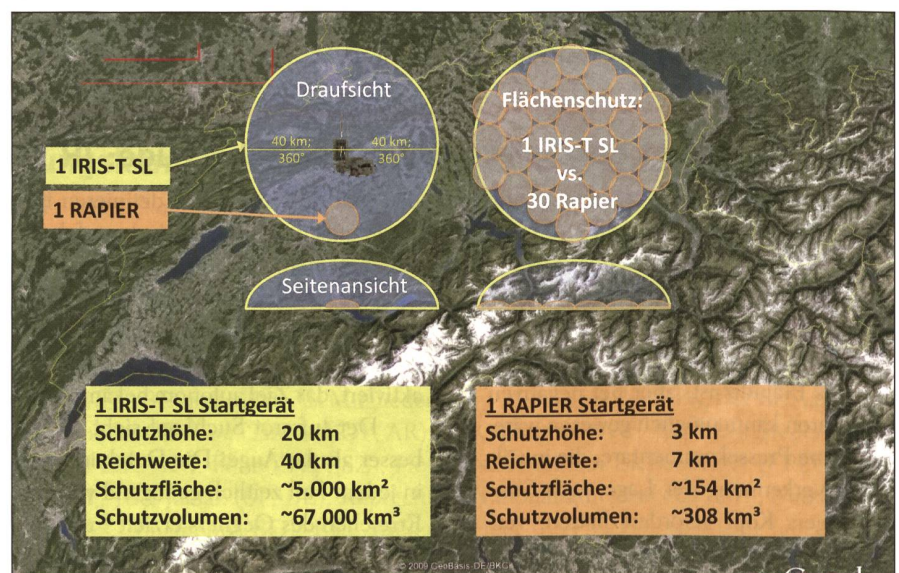
Diese zweite Grafik bringt den Schlüssel zum Verständnis von BODLUV 2020 der Mittleren Reichweite. Sie zeigt das Abdeckungsszenario mit der IRIS-T SL für die gesamte Schweiz.

1. Das Szenario basiert auf Radien von 40 km, rundum angelegt auf 360 Grad.
2. Der Kräfteansatz zeigt elf Startgeräte IRIS-T SL, was eine sehr hohe Abdeckung ergibt. Diese übertrifft die Fläche der Schweiz von 41 285 km² sehr deutlich.
3. Die ganze Abdeckung der Schweizer Fläche von 41 285 km² ist nicht erforderlich; so müssen die Hochalpen, die sich vom Wallis ins Bündnerland quer durch das Land ziehen, nicht abgedeckt werden. Das Budget im RP17 reicht!



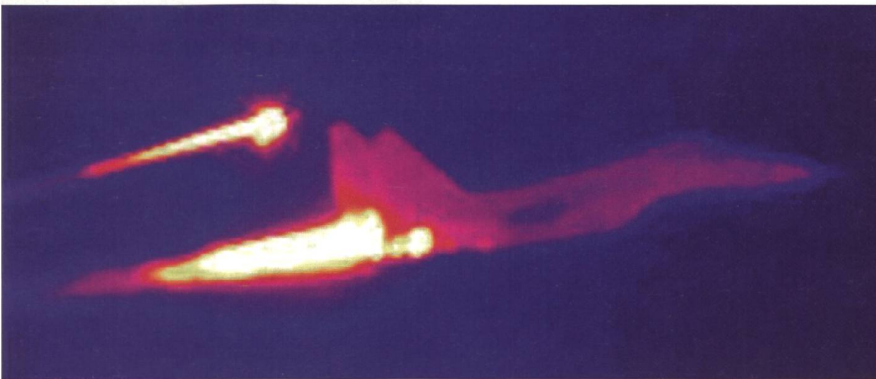
Die dritte Grafik bringt den Vergleich von BODLUV 2020 der Mittleren Reichweite mit dem bestehenden System Rapier der Schweizer Flab.

1. Ein einziges IRIS-T SL-Startgerät mit zwei Mann Besatzung schützt die gleiche Fläche wie rund 30 Rapier.
2. Ein einzelnes IRIS-T SL-Startgerät schützt den gleichen Raum (dreidimensional) wie rund 217 Rapier.
3. Zwei IRIS-T SL-Startgeräte erreichen eine höhere Abdeckung als alle Rapier der Schweizer Flab zusammen.
4. Der Vergleich der Schutzhöhen ergibt 20 zu 3 km zugunsten IRIS-T SL. Reichweite: 40 zu 7 km. Schutzfläche: rund 5000 zu rund 154 km². Schutzvolumen rund 67 000 zu rund 308 km³.





Eine der Maschinen, die auch 2030 noch am Himmel sind: Russland Suchoi-34.



Das exklusive Infrarotbild vom Angriff auf einen anderen Russen, den MiG-29.

Österreich die Rakete bei allem Wetter erfolgreich einsetzen:

- Die IRIS-Rakete ist in der Schweiz mit ihrem Infrarotsuchkopf als Siegerin aus einer strengen Evaluation hervorgegangen.
- Schweden beschafft zu den vorhandenen IRIS-T-Luft-Luft-Lenk Waffen die IRIS-T-SL-Boden-Luft-Rakete.
- Deutschland zog eine strenge Auswahl durch, in der aktuelle und künftige bodengebundene Luftabwehrsysteme erprobt wurden. Diehl obsiegte.

Empfindliche Lücke

Wie weiter? Im Interesse der Luftwaffe, der Armee und einer glaubwürdigen Landesverteidigung wäre es, das Projekt BODLUV rasch wieder aufzunehmen. In Industriekreisen hofft man auf das Rüstungsprogramm 2018. Dafür müsste die Sistierung des Vorhabens im Frühjahr 2017 aufgehoben werden. Alles andere hätte Nachteile:

- Wenn die Sistierung anhält, droht in unserer Luftverteidigung für mittlere Distanzen eine empfindliche Lücke.

- Die Schliessung der Fähigkeitslücken in der ganzen Luftverteidigung würde weiter hinausgezögert.

700 Millionen – Acht Werfer

Diese schweren Nachteile wären zu überwinden, würde die Sistierung aufgehoben und das Projekt BODLUV 2020 wieder aufgenommen. Der Rahmen ist bekannt:

- Das vorgesehene Budget beträgt für die eigentliche Beschaffung 700 Millionen Franken, ist fest und wurde nie in Frage gestellt.
- Mit diesen 700 Millionen könnten etwa acht Werfer angeschafft und so positioniert werden, dass die für die Luftverteidigung relevante Fläche der Schweiz weitgehend abgedeckt wäre.

Erster Bericht der Experten

Zur dritten Kardinalfrage – Wie verhält sich BODLUV zum neuen Kampfflugzeug? – lohnt es sich, die ersten Erkenntnisse der Expertengruppe zu lesen, die bis zum Frühjahr 2017 in Sachen NKF «die grundlegenden Fragen zu Bedarf, Vorge-

hen und industriellen Aspekten» klärt. Am 18. November 2016 schrieben die Experten unter der Leitung von Divisionär Claude Meier, F/A-18-Pilot und Chef Armeestab, in einem Zwischenbericht:

- «Nach der Sistierung des Projekts BODLUV 2020 wird der Bericht der Expertengruppe auch das Ambitionsniveau der bodengestützten Luftverteidigung und den konkret zu realisierenden Umsetzungsgrad festlegen und deren Weiterentwicklung darstellen. Die konzeptionellen Arbeiten in diesem Bereich sind auf Kurs.»
- «Die Expertengruppe hält es nach wie vor für erforderlich, in einem integrierten Verbund sowohl Kampfflugzeuge als auch bodengestützte Luftverteidigungsmittel einzusetzen, weshalb mittelfristig die heute eingesetzten, am Ende ihrer Nutzungsdauer stehenden Systeme ersetzt werden müssen.»
- «Aus heutiger Sicht gibt es allerdings keine Massnahmen, die vor dem Erscheinen des Berichts eingeleitet werden müssten, weshalb das Thema BODLUV im vorliegenden Kurzbericht nicht weiter vertieft wird.»

Verräter am Werk

Bleibt noch die Frage der Indiskretionen. Über mehr als ein Jahr hinweg ist festzustellen, dass vertrauliche und geheime Dokumente in die Medien gelangen. Nun ist das nicht neu in Bundesbern, dem Paradies der *Indiscrétens*. Eifrig werden die elenden Verräter – denn das sind sie – gesucht und gejagt; doch in aller Regel schlüpfen sie durch die Maschen.

Das ist traurig genug. Sie schaden dem Land, der Armee und der Landesverteidigung. Sie werfen ein Projekt, das gut unterwegs war, zurück und fügen hochangesehenen, integren Unternehmen Schaden zu.

Firmen bewahren kühlen Kopf

Sie reissen aus niedrigen Motiven eine Lücke auf, die nur unter Aufbietung aller Kräfte geschlossen werden kann – wenn überhaupt. Sie nehmen die Schwächung unserer Luftabwehr in Kauf.

Die geschädigten Unternehmen – Weltfirmen von untadeligem Ruf – sind für ihre Geduld und ihr überlegtes Handeln zu bewundern. Sie haben Schaden genommen, rächen sich aber nicht. fo. 